

Was Gastschüler aus aller Welt über ihre Erfahrungen in Deutschland berichten

AFS, die größte Jugendaustausch-Organisation weltweit, hat Austauschschüler aus der ganzen Welt, die ein Jahr in Deutschland verbringen, zu einem Treffen eingeladen. Die Schüler und Schülerinnen konnten sich über ihren Aufenthalt in Deutschland und das Leben in einer deutschen Gastfamilie unterhalten. In der Abschlussdiskussion betonten die Schüler immer wieder, wie wichtig die Auslandserfahrung für sie sei und wie viel sie schon gelernt hätten. Und damit meinten sie nicht allein, dass sich ihre Deutschkenntnisse verbessert haben, sondern vor allem interkulturelle Erfahrungen. In einem waren sich alle einig: Es gibt zwar viele Unterschiede zwischen ihrem Herkunftsland und der deutschen Kultur, aber je länger man in Deutschland lebt, umso besser kann man die Unterschiede verstehen und sogar akzeptieren.



© AFS Interkulturelle Begegnungen e.V./ Peter Schmitzler

Gegen Ende der Veranstaltung hat AFS die Gastschüler gebeten, auf die folgende Frage zu antworten: „Was hat euch in Deutschland am meisten überrascht?“ Die Antworten sollen den zukünftigen Gastschülern mit auf den Weg gegeben werden. Hier eine kleine Auswahl:

Ich war völlig verblüfft, dass in Deutschland Hunde auf den Straßen herumlaufen. Das wäre in China undenkbar – als ob lauter Schweine in Berlin oder Köln spazieren gingen ... Zuerst hatte ich Angst, auf die Straße zu gehen, aber dann habe ich mich allmählich daran gewöhnt.
Li aus China

In Deutschland werden die Dinge so direkt ausgesprochen. In Peru erzählt man eher eine Geschichte, wenn man etwas sagen will. Die Konflikte in der Schule oder in meiner Gastfamilie zum Beispiel wurden offen zum Thema gemacht und Probleme wurden direkt benannt. Ich konnte da oft nicht mitreden – nicht weil mein Deutsch zu schlecht war, sondern weil ich nicht gewohnt war, Dinge so direkt anzusprechen.
Manuel aus Peru

Als ich mit meinen neuen Freunden in ein Café gegangen bin, habe ich erwartet, dass einer von uns die gesamte Rechnung bezahlt. So ist es bei uns üblich. In Deutschland aber zahlt jeder für sich, auch wenn man mit seinen besten Freunden ausgeht. Zuerst habe ich gedacht: Hört in Deutschland etwa beim Geld die Freundschaft auf?

Marie-Lu aus Spanien

Am meisten hat mich in Deutschland überrascht, dass die Geschäfte abends schon um 20.00 Uhr schließen. Bei uns kann man vierundzwanzig Stunden am Tag einkaufen gehen. In den ersten Wochen bin ich denn auch öfter mit leeren Händen vom Supermarkt zurückgekehrt.

Andrew aus den USA

Ich war erstaunt darüber, dass es in Deutschland Zeiten gibt, in denen man nicht laut sein darf. Man kann sogar bei der Polizei angezeigt werden, wenn man zwischen 22.00 und 07.00 Uhr und zwischen 13.00 und 15.00 Uhr zu laut ist. Am Sonntag ist den ganzen Tag über Ruhezeit. Der Sonntag wird sogar der Tag der Ruhe genannt, womit aber auch gemeint ist, dass nicht gearbeitet werden sollte.

Baako aus Ghana

Mich hat es verblüfft, mit welchem Ernst in Deutschland Energie gespart wird. Ich wohnte in einem Mehrfamilienhaus und wurde von unserem Nachbarn ermahnt, das Licht im Hausflur auszuschalten. Ich weiß nicht, ob er einfach nur Geld sparen wollte oder ob es ihm um die Ökologie ging, denn in Deutschland sind alle Umweltschützer.

Natalija aus Kroatien

In Brasilien gibt es eine „hora brasileira“ (ein ungefährender Zeitpunkt) und eine Verabredung kann ein unverbindliches Versprechen sein.

Deshalb war ich nicht darauf gefasst, wie verbindlich Treffen und Termine in Deutschland sind. Es ist mir immer wieder passiert, dass ich jemanden warten ließ, ohne mir einer Schuld bewusst zu sein.

Cou aus Brasilien

Ich war erstaunt, dass in Deutschland so früh zu Mittag gegessen wird, in meiner Gastfamilie schon um 12.30 oder 13.00 Uhr! Bei uns isst man erst gegen 14.00 oder 15.00 Uhr. Und morgens gab es Vollkornbrot mit Marmelade und keinerlei Wurst. Aber inzwischen liebe ich die „deutsche Brotkultur“.

Lucyna aus Polen

Meine Gasteltern haben erwartet, dass ich helfe den Tisch zu decken und dass ich mein Bett selber mache. Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet, und ich wusste gar nicht, wie das geht. Bei mir zu Hause machen das alles die Hausangestellten.

Fernando aus Mexiko